

Roßwein gibt noch nicht auf

Döbelner Allgemeine Zeitung,
03.06.2011

Erfolgreiche Unterschriftenaktion auf dem Markt

Roßwein. Der Mittwochmorgen ist nicht besonders einladend: Kühle 14 Grad, Nieselregen. Und doch finden sich viele Roßweiner auf dem Markt ein, um mit ihrer Unterschrift für den Roßweiner Studienstandort einzutreten.

„Das ist bestes Gartenfreundewetter“, motiviert Veit Lindner die Roßweiner, die mit Schirm und Regenjacke vor dem weiß-grün gestreiften Plastikzelt stehen und darauf warten, ihre Unterschrift abgeben zu können. Die Protestaktion gegen die geplante Schließung des Roßweiner Hochschulstandortes scheint zur letzten Möglichkeit geworden zu sein, den für die dortige Einrichtung so verhängnisvollen Hochschulentwicklungsplan des Wissenschaftsministeriums noch aufzuhalten.

Veit Lindner und die Vertreter des Hochschulstandortes haben dafür Verstärkung bekommen: Die Bundestagsabgeordnete Veronika Bellmann (CDU) ist trotz vollen Terminplans nach Roßwein gekommen, um wenigstens für eine Stunde bei der Aktion mitzuhelfen. „Wir werden diese Ansage nicht einfach so hinnehmen“, sagte Bellmann. Doch sie weiß, dass die Erreichung eines Umdenkens des Ministeriums schwierig werden wird. „Aber ohne Kritik und ohne Protest wäre das auch nicht zu schaffen.“ Man versuche, den Hochschulentwicklungsplan als Entwurf zu sehen, bei dem noch immer neue Aspekte eingebracht werden können, so Bellmann weiter. Auch Veit Lindner ist sich nicht sicher, wie ernst das Ministerium den Protest nehmen wird.

Die Roßweinerin Hertha Claußnitzer fände es schade, wenn keine Studenten mehr in Roßwein wären. Früher, als noch mehr von ihnen in Roßwein studierten, hat sie sogar drei Zimmer an Studenten vermietet: „Wir haben

manchmal zusammen gefeiert und wenn die Studenten Gewürze oder so etwas brauchten, haben wir ihnen auch ausgeholfen.“ Hertha Claußnitzer erinnert sich gern an diese Zeit: „Es war mit die beste Zeit meines Lebens“, lacht sie. Zwei Roßweiner Absolventen sind auch heute da, um der Stadt bei der Unterschriftenaktion zu helfen. Einer von ihnen ist Paul-Christian List. Er hält es für möglich, dass die Schließung des Studiengangs Stahl- und Metallbau noch aufhaltbar ist, allerdings unter einer Bedingung: „Das geht nur, wenn der Studiengang Selbstbewusstsein zeigt und sich behauptet“, erklärt er. Und tatsächlich: Die anwesenden Vertreter des Roßweiner Hochschuleils kommen alle von der Fakultät Soziale Arbeit und nicht vom Stahl- und Metallbau, so wie Paul-Christian List selbst. Er hat sein Bachelorstudium der Sozialen Arbeit vor Kurzem abgeschlossen. Dass dieses Fach nach Mittweida umziehen wird, steht für ihn eher außer Frage. Doch für den Stahl- und Metallbau haben sich die Roßweiner ein Zeichen von Mittweida gewünscht. Dieses kommt von Michael Hösel, Prorektor für Marketing an der Hochschule



Der Roßweiner Erich Päsler setzt seine Unterschrift am Tisch von Veronika Bellmann (links) und Bürgermeister Veit Lindner (rechts) auf die Liste.
Foto: C. Bracholdt

Mittweida. Er unterstützt den Protest der Roßweiner: „Wir gehen da schon mit.“ Er stellt aber auch klar: „Aber wir haben andererseits die knallharte Vorgabe des Ministeriums, Stellen abzubauen.“ Die Hochschule Mittweida habe dem Ministerium bereits verschiedene Vorschläge angeboten, wie es mit Roßwein weitergehen könnte.

225 Unterschriften haben die Roßweiner auf dem Markt abgegeben. Ein gutes Ergebnis für drei Stunden, findet Sarah Rodriguez Abello, Absolventin der Sozialen Arbeit: „Wir werden nächsten Mittwoch wieder hier auf dem Markt sein. Daneben gibt es auf dem

Campusfest den ganzen Tag lang die Möglichkeit, seine Unterschrift zu setzen.“

Ein Teilziel der Aktion wurde bereits erreicht: Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemer wird laut Angaben des CDU-Abgeordneten Sven Liebhauser am 17. Juni in Roßwein sein, um sich die Einrichtung anzuschauen. Einen ganzen Vormittag will sie sich dafür Zeit nehmen. „Dann werden wir noch einmal das Für und Wider der Schließung des Hochschulstandortes abwägen“, erklärt Veronika Bellmann. Jetzt gelte es, bis dahin ein deutliches Zeichen zu setzen. *Claudia Bracholdt*



Trotz Nieselregens: Vor den Tischen mit den Unterschriftenlisten bildete sich eine lange Schlange. Auch viele Studenten beteiligten sich an der Aktion.

Foto: C. Bracholdt